

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Louise Lucas: Dei neie Haut

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Louise Lucas

Dei neie Haut

Marichen heff 'nen neien Haut
dei steiht ehr wükelk staatsk un gaut.
För 't neie Geld, dat will wat heiten,
ehr deit dat aower nich verdreiten.
Hei paßt famos, nich grot, nich lüttket,
bi ehr Kostüm wat lüttket rüttket.
Bi 'n Rand ümtau ein blauet Band,
wat achtern lang herunner hang.
Ganz jüst un körsk sei immer wör,
ehr Haut, dei heff ein gleinig Klöer.
D'rmit bi 'n Wind aals faste wör,
stek sei 'ne Naodeln dwaschk d'rdör.
Sei geiht spazieren, bi Sünnschien,
un sü, aal staunt, sei mögt 'en lie'n.
Fief Johr, van 't Öller kann sei strieken,
as 'n junget Wicht deit sei utkieken.
Weil hei 'n uck mag, wat is ehr Jan,
heff sei nu richtig wat d'rvan.
D'rüm Mamm' un Wichter, nich lang verhaolen,
mit Euro käönt gi aals betaohlen.
Dei schönste Frau, well will 't nich geern,
dat käönt gi dann villicht uck weern.



Alfons Sanders

Dei Düwel in de Möhle

Et was kott nao 'n Arn. De olle Windmöhle stünd vull van Körensacke. De Buren wacheden, un de Faoselschiene schmacheden up dat Mähl van 't neie Kören. Man siet Wäken was d'r kien Spier Wind, un de Möhle stünd stille. Of de Buren uck fleukeden un dei Möller sück schwatt ärgerde, et hülp nicks.

Heini, de Möhlenknecht, har nu Tied up de Kaermse tau fieren, un dat dö he dann uk gründlick. Et was all lange Dingesdag, as hei maondaogs laote un staopelduun nao Huus köm.

He har de lessden Groschkes ümmesettet. Sien Kopp was schwoor, un sien Knipp was schier.

He leeg noch man jüst moje warm in 'n ersten deipen Schlaop, as de Möllerbuur an siene Schlaopkaomerdöre trummelde: „Heini, sofort upstaohn. Et grummelt un de Wind weihet, man drock herut, de Möhle mott taugange!“

Nao 't tweide Wecken mit 'n gehörig „Donnerwetter“ köm Heini uk sachte taugange.

He spannde de Seiels vör de Möhlenflögels, stickede binnen de lüttke Traonfunzel an un trück de Praom (Bremse) up. Den Rump schmeet he bit baowen vull van Kören, hüng 'nen groten Sack unner de Piepe un settede sück dann – mit 'n Puckel vörn Stöner – up 'n Mählsack daol. He mössde sück erst maol 'n bäten rössen.

De Möhle köm in 'n Schwung. De Mählsteine dreihden sück flott, un dat farige Mähl bühldde armdick tau 'n Sack herin.

Man in Heini sienen Kopp dreihde et sück dröcker as in dei Möhle. De välen Füsselkes in sienen Buuk wulln sück nich mit de Beierkes verdrägen. Üm was et wunnerlick un brägenklöterig taumaue. Sien Harte kloppede, un sien leipe Gewäten trück üm dör 't heile Läwen.

Heini kreeg et gor nich mit, dat dor buten ein gräsig Grummelschuur uptrück. De heile Lucht seet vull van Fүү. Ein nao 't änner suusden de grellen Blitze hendaol, un harde Grummelschläge löten de Möhle bäwern.

